

St. Georg - Newsletter Nr. 89

Einladung zu den Gottesdiensten

Wir mit max. 100 Personen Gottesdienste feiern.

Sonntag, 13. Juni 2021 11. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Uhr Wortgottesfeier mit Martin Pedrazzoli; Jahresgedächtnis "Helga"
Otilie Breimesser geb. Dittus

Montag, 14. Juni 2021

19.15 Uhr ökumenisches Friedensgebet

Mittwoch, 16. Juni 2021

9.00 Uhr Wortgottesfeier mit Martin Pedrazzoli

(anstelle von Pfr. Beat Auer)

anschliessend Rosenkranz

Liebe Pfarreiangehörige und Nahestehende von St. Georg

Jetzt muss ich unbedingt noch "meinen Senf dazugeben" Vielleicht rümpfen sie ja schon die Nase. Denn die Redewendung bedeutet, sich, meist unerwünscht, in ein Gespräch einbringen und seine Meinung kundzutun, also noch seinen Senf dazugeben. Der Ausdruck stammt vermutlich aus dem 17. Jahrhundert. Damals galt Senf als kostbares Gewürz, das die Speisen schmackhafter und bekömmlicher machte. So sollen die Wirte damals zu jeder Speise Senf dazugegeben haben. Nur, zu manchen

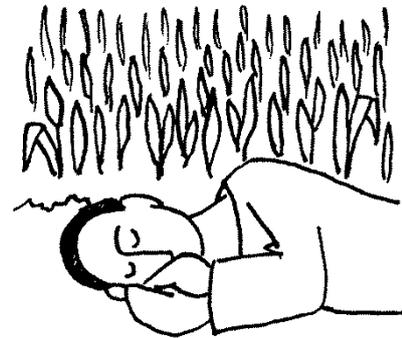


Speisen passte der Senf nun wirklich nicht. Das war für die Gäste ebenso unangenehm, wie ein unerwünschter Rat. So soll sich diese Redewendung eingebürgert haben.

Von Senf oder genauer von der Senfstaude und seinem Samen ist auch in den Evangelien die Rede. Ein kleines Korn wird zur grossen Staude, die Früchte trägt und die Vögel darin nisten können. Dies sind die Eigenschaften der orientalischen Senfstaude, die deutlich anders wächst als der Senf in unseren Breitengraden. Im Gleichnis vom Senfkorn gibt Jesus wortwörtlich seinen Senf dazu. Es ist seine Botschaft vom Reich Gottes. Sie ist gut verpackt und so kompakt, dass sie in einem kleinen Korn Platz findet. Das Potenzial dieses Kornes kommt erst zur Geltung, wenn es gepflanzt und gepflegt wird. Jesus gibt also auf diese Weise seinen Senf dazu. Es ist ein Leichtes ihn einfach wegzuwischen oder darauf zu warten, dass gleich die ganze Pflanze geliefert würde, aber wenn wir Senf wollen zu unseren Speisen, dann müssen wir das Senfkorn pflanzen. Aber aufgepasst, dieser Senf passt nicht zu allen Gerichten.

Evangelium Markus Kapitel 4, Verse 26-34

In jener Zeit sprach Jesus zur Menge: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiss nicht wie. Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da.



Er sagte: «Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben? Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird grösser als alle anderen Gewächse und treibt grosse Zweige, so dass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.» Durch viele solche Gleichnisse verkündete er ihnen das Wort, so wie sie es aufnehmen konnten. Er redete nur in Gleichnissen zu ihnen; seinen Jüngern aber erklärte er alles, wenn er mit ihnen allein war.

Gedanken zum Evangelium

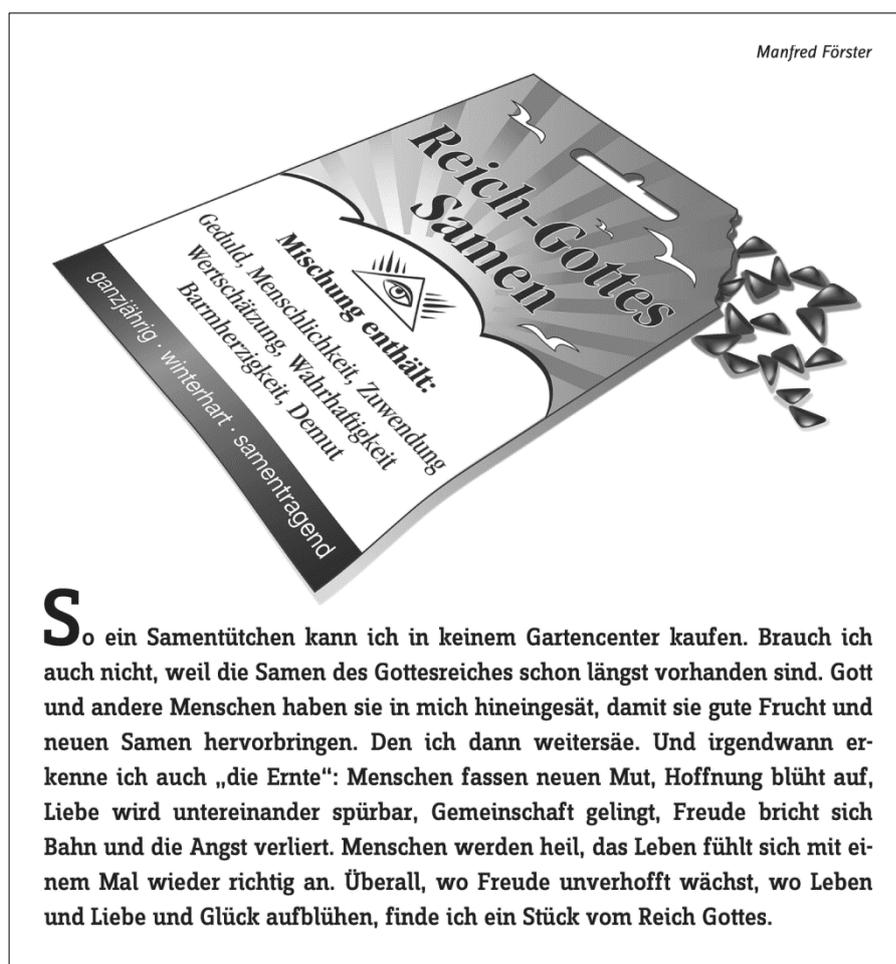
Das Himmelreich das Jesus predigt ist unfertig, erst im Keim da. Das Himmelreich muss erst noch wachsen. Jesus spricht vom Saatgut, das ausgesät wird und dieses Saatgut gleicht erst noch dem kleinsten aller Samenkörner, dem Senfkorn. Wenn ich diese Gleichnisse höre, so kann ich fast die fragenden oder enttäuschten Gesichter der Zuhörer und vielleicht auch Apostel Jesu sehen. Wann beginnt es denn endlich das Reich Gottes, wann können wir etwas sehen davon? Die Menschen erwarteten etwas Wunderbares, etwas Mächtiges, das die Macht der damaligen Besatzung, der Römer, in den Schatten stellt. Stattdessen erhalten sie ein winziges Samenkorn mit dem Auftrag

es zu pflanzen, zu pflegen und zu warten bis es keimt und wächst. So hörten es die Menschen damals bei ihren Begegnungen mit Jesus, irgendwo auf dem Feld in Galiläa oder vor den Toren der Städte, Tiberias, Sephoris oder Jerusalem. Mit dem Senfkorn in der Hand schauten sie auf das emsige Treiben in den Strassen der damaligen Grossstädte, wo das Leben pulsierte, eifrig Handel betrieben wurde, sie schauten zu den Palästen hoch, wo die Machthaber in Politik und Wirtschaft an den Schalthebeln der Geschichte sassen. Dort wo sie selbst niemals Zugang haben werden. Ihnen blieb das Senfkorn in der Hand und die Hoffnung, dass aus diesem Samen Grosses wachsen wird.

Die Menschen damals standen etwas verloren in den Strassen von Jerusalem. Hat Jesus ihnen deshalb diese Gleichnisse erzählt? Was wäre wenn die Menschen von damals gewusst hätten, dass in 2000 Jahren immer noch von Jesus geredet wird, dass Menschen seine Botschaft verkünden und sich nach ihm ausrichten, dass Jesus der mit Abstand bekannteste Mensch ist, der je auf Erden gelebt hat, dass die damaligen Grössen, wie Pontius Pilatus oder auch



Kaiser Augustus nur wegen Jesus auch nach 2000 Jahren einem grösseren Kreis bekannt sind, dass in diesem 2000 Jahren Weltreiche gekommen und gegangen sind, aber die Botschaft vom Reich Gottes sogar all die Verzerrungen und Verunstaltungen überstanden hat und immer wieder neu gewachsen ist? Hätte dieses Wissen ihren Glauben und ihre Hoffnung gestärkt, das Wissen, dass dieses Samenkorn nicht von dieser Welt ist und nicht durch Weltliches zerstört werden kann? Ich weiss es nicht. Ich weiss nur, dass wir heute dieses Wissen haben und, so geht es mir, ich mir manchmal so klein vor-



So ein Samentütchen kann ich in keinem Gartencenter kaufen. Brauch ich auch nicht, weil die Samen des Gottesreiches schon längst vorhanden sind. Gott und andere Menschen haben sie in mich hineingesät, damit sie gute Frucht und neuen Samen hervorbringen. Den ich dann weitersäe. Und irgendwann erkenne ich auch „die Ernte“: Menschen fassen neuen Mut, Hoffnung blüht auf, Liebe wird untereinander spürbar, Gemeinschaft gelingt, Freude bricht sich Bahn und die Angst verliert. Menschen werden heil, das Leben fühlt sich mit einem Mal wieder richtig an. Überall, wo Freude unverhofft wächst, wo Leben und Liebe und Glück aufblühen, finde ich ein Stück vom Reich Gottes.

komme als Verkünder der Botschaft vom Reich Gottes in unserer Gesellschaft. Wenn ich durch die Strassen gehe, so höre ich keine Lobgesänge und vieles, manchmal allzu vieles, hat nichts mit dem zu tun, was wir Reich Gottes nennen könnten. Aber wenn ich genauer hinschaue so kann ich Menschen sehen, die einander freund-

liche Worte schenken, die einander beistehen, die sich freuen an den Blumen, Menschen, die sich einsetzen für Frieden und Gerechtigkeit, Menschen, die andere pflegen, die einander viel Gutes tun. Auch uns ist das Senfkorn in die Hand gegeben. Wir können es aussähen und manchmal können wir es wachsen sehen. Das Senfkorn ist uns allen in die Hand gegeben, ein Samenkorn dessen wahre Grösse wir kaum erahnen können.

Kirchgemeindeversammlung

Die Stimmberechtigten der röm.-kath. Kirchgemeinde Elgg werden am **Sonntag, 13. Juni 2021**, im Anschluss an den Gottesdienst (11.00 Uhr), zur Kirchgemeindeversammlung im Saal der katholischen Kirche eingeladen.

Traktanden:

1. Genehmigung Jahresrechnung 2020
2. Anfragen
3. Mitteilungen

Die Akten liegen bereits seit Montag, 17. Mai 2021, auf dem Sekretariat im kath. Pfarrhaus sowie auf der Gemeindeverwaltung Elgg, Lindenplatz 4, zu den ordentlichen Bürozeiten zur Einsicht auf. Bezüglich der Stimmberechtigung und Anfragen von allgemeinem Interesse wird auf die gesetzlichen Bestimmungen verwiesen. Das Protokoll wird ab Montag, 21. Juni 2021, auf dem Sekretariat im kath. Pfarrhaus zur Einsichtnahme aufliegen.

Begeistert



Seit Pfingsten ist unser Bauwagen täglich geöffnet
Die Kräuter wachsen. Bitte ernten sie, sie werden begeistert sein.

Newsletter

Die nächste Ausgabe erscheint am Freitag, 18. Juni 2021. Sie können den Newsletter abonnieren und uns ihre Mailadresse zusenden. Wenn sie ihn lieber in Papierform erhalten möchten, rufen sie einfach an.

Gottesdienstübertragungen aus Klöstern und Pfarreien

Eine Liste der Angebote finden sie bei kath.ch

<https://www.kath.ch/kirchliche-multimedia-angebote-in-der-corona-krise/>

Bleiben wir verbunden

Sie erreichen uns unter der gewohnten Nummer: 052 364 24 13 per Telefon oder Mail info@kathelgg.ch. Das Telefon ist umgeleitet.

Martin Pedrazzoli



Kontrast leben

Das Senfkorn ist „mini“, das kleinste unter allen Samenkörnern. Der Stamm des Maulbeerbaums hingegen erreicht zehn Meter Umfang, das Wurzelwerk weit im Boden verzweigt. Setzt auf den Kontrast, provoziert Jesus die Jünger. Eure kleinste Begabung, euer unbedeutendster Versuch, eure nagendste Hoffnung wird groß – wenn ihr sie nur im Glauben an Gott mutig umsetzt.



*Einmal, nur einmal,
geh hin, jeden Tag,
auszustreuen aus leeren Händen
das Hoffnungskorn, winzig klein,
wider die Ungeduld, wider den Zweifel,
wider die Vergeblichkeit.*

*Und sieh: Bricht der Tag
über die Ränder des Horizonts hin,
keimt der Himmel
aus erdenen Stollen und Schollen,
rissigen Rinden und Leibern
und niemand weiß wie.*

Das wünsche ich mir

Dass ich darauf vertraue, dass Gott immer wieder seine Lebenskraft in tot geglaubte Zweige und Äste meines Lebensbaumes fließen lässt. Dass er immer wieder neue Wege findet, seinen Traum von Leben sichtbar werden zu lassen. Dass ich mich trotz all meiner Verletzungen und mit all meinen Wunden traue, noch lebendig zu sein und so von ihm erzähle. Jetzt und immer wieder.

